

Samstag, 18.07.:

Morgens um halb acht geht der Lärm der vergangenen Nacht weiter. Was ich noch gar nicht mitbekommen habe, weil mich der Schlaf dann doch irgendwann übermannt hat, ist das wir Besuch von der Polizei hatten, die sowohl unsere Pässe als auch die Schiffspapiere sehen wollen. Es war alles okay, deshalb hat mich die Mannschaft nicht behelligt.

Die Polizisten berichteten Nici und Stefan, dass heute eine große Triathlon-Veranstaltung in Ferrol stattfindet, die das gesamte Hafenviertel quasi zur „EventZone“ macht. Man käme also nicht mehr ohne Weiteres in die Stadt und schon gar nicht aus dem Hafen.

Wir beschließen schleunigst aus Ferrol zu verschwinden. Schon eine halbe Meile weiter ist es wieder ruhig und friedlich. Ein paar Angler lassen sich mit ihren Bötchen munter durchs Hauptfahrwasser treiben, was mich kaum stört.

Eine gute Stunde später machen wir im Real Club Nautico in La Coruna fest. Die Marina liegt mitten in der Stadt. Neben uns liegt eine brandneue Garcia Exploration 45 mit einem sehr sympathischen Paar aus Kalifornien, die – so höre ich es zwischen den Zeilen – die Flucht vor dem amerikanischen Präsidenten gewählt haben, um sich weniger über ihn ärgern zu müssen.

Nici und ich fahren per Taxi in die Stadt, um eine neue Nähmaschine aufzutreiben. Wir geraten per Zufall an genau den richtigen Laden. Wir schildern der Verkäuferin unsere Anwendungen und Bedürfnisse und sie zeigt uns gleich eine angebliche Profimaschine (trotz Kunststoffgehäuse und „Made in Taiwan“), eine Alfa Horizon 8200 plus. Nach einer kurzen Demo ist Nici völlig begeistert. Ich habe wenig oder keine Ahnung von Nähmaschinen.

Das Ding kostet gut 1.550 Euro mit einem umfangreichen Standard-Zubehörpaket und drei Jahren Garantie. Da meine Frau begeistert ist, fackele ich nicht lang. Ich handele noch 20 Extra-Jeansnadeln, 10m Fleece für Schablonen und eine Riesenrolle Nähgarn heraus und schon sind wir wieder auf dem Rückweg.

Nun wollen wir ein Sonnencover für unser Dinghy bauen, wozu natürlich erstmal das Schlauchboot aus dem Vorschiff geholt und aufgeblasen werden muss. Das Projekt ist anspruchsvoll und birgt mal wieder Streitpotential in sich. Als wir abends Feierabend machen sind wir noch nicht weit gekommen.

Sonntag, 19.07.:

Im Hafen angeln ein paar Typen. Einer davon, ein vielleicht 70-jähriger, etwas wild aussehender Mann mit Rauschbart und wilden Haaren randaliert seit etwa vier Uhr alle drei bis fünf Minuten und flucht mir unverständliches Zeug quer über den Hafen. Er scheint mit irgendwelchen leuchtenden Ködern zu angeln. Immer wenn er auswirft, fliegt so ein gelb-grün leuchtendes kleines Ding auf und zu und verschwindet dann im Wasser, taucht langsam ab und taucht dann an der Pier, auf der der Typ sitzt wieder auf. Eigentlich sehr amüsant, wenn nur das Fluchen nicht wäre.

Nach dem Frühstück machen wir uns wieder an unsere Schlauchbootpersenning und hoffen zumindest mit dem Hauptteil heute fertig zu werden. Daraus wird aber nichts, es ist nicht so einfach eine halbwegs befriedigende Passform auf den teilweise in gleich drei Richtungen gewölbten Schläuchen hinzubekommen.



Nici an der neuen Nähmaschine, die Persenning für unser Dinghy entsteht so langsam...

Außerdem belastet mich ein Missverständnis zwischen meiner Frau und mir, was wieder mal zum Streit zwischen uns führt. Wir fühlen uns beide schlecht behandelt und nicht verstanden. Sehr blöd!

Am Nachmittag kommen Frizzi und Thomas vorbei, die erst kurz vorher in La Coruna gelandet sind und hier – vor Beginn unseres gemeinsamen Törns – noch ein paar Tage entspannen möchten. Wir freuen uns alle über unser Wiedersehen und haben viel zu erzählen, worunter natürlich die Arbeit an der Persenning leidet.

Schlussendlich kommen wir aber dann doch noch ein Stück weiter. Alle Teile mit Ausnahme der Bodenpersenning sind zugeschnitten und vernäht. Auch die Durchbrüche für Dollen, Handlauf, etc., sind angezeichnet und schon teilweise ausgeschnitten. Nun spricht die Chefin ein Machtwort: Aufräumen und dann Ausscheiden mit Dienst.

Stefan lädt uns heute Abend zum Essen ein. Frizzi und Thomas wollen unbedingt das Endspiel der Fußball-WM Spanien gegen Argentinien sehen. Wir finden ein Tapas-Restaurant, wo wir gut und preiswert essen und dazu auch noch Fußball gucken können.

Auf dem benachbarten Marktplatz ist schon de Hölle los. Mit dem Fahrrad kommt man nur noch schiebend durch die Menschenmassen. Auch im Restaurant wird es nun brechend voll. Als bekennender Fußballhasser mache ich mich noch vor dem Anstoß auf den Weg zum Boot. Dem begeisterten Jubeln rund um mich herum kann ich entnehmen, dass es ganz gut für die Spanier zu laufen scheint.

Weil der Tag nur 24 Stunden hat, setze ich mich nochmal an die Persenning und schneide mit dem Heißschneider die letzten Durchbrüche. Dann fällt mir ein, dass wir noch ein angerissenes Gatchen im Großsegelvorliek haben, was zumindest bald vom Segelmacher erneuert werden sollte.

Ich schreibe eine WhatsApp an Juan, dem Inhaber von Finisterra Sails mit der Problembeschreibung und erhalte tatsächlich am heiligen Sonntagabend noch eine Antwort. Er kommt am Montagvormittag vorbei und holt das Segel ab, Reparatur bis Donnerstag auch kein Problem. Läuft doch!

Montag, 20.07.:

Tatsächlich kommt der Segelmacher um halb zwölf vorbei, das Segel liegt schon gefaltet auf dem Steg. Er hat sogar die fünf Meter Klettband für unsere Dinghy-Persenning dabei, um die ich ihn gebeten hatte. Ich bespreche mit ihm die anstehenden Modifikationen, er soll alle Vorlieksgatchen bis zwei Rutscher über dem dritten Reff verstärken und jeweils fünf cm über und unter der eigentlichen Position noch Ersatzgatchen einschlagen.

Nachdem er weg ist, widmen wir uns wieder dem „Persenning-Projekt“. Während Nici die von mir vorbereiteten Einfassungen in die Durchbrüche der Schlauchpersenning näht, schneide ich die Klettbandpatches, die die Persenning im Einsatz an der Innenseite fixieren sollen. Unklar ist noch, wie ich die Klettstreifen auf den Schläuchen des Beiboots fixieren soll. Eine Lösung könnte sein, die Patches auf ein Stück LKW-Planenstoff aus PVC zu nähen und diese dann mit PVC-Kontaktkleber auf das Schlauchboot zu kleben. Vielleicht hat der Segelmacher ja passendes Material.

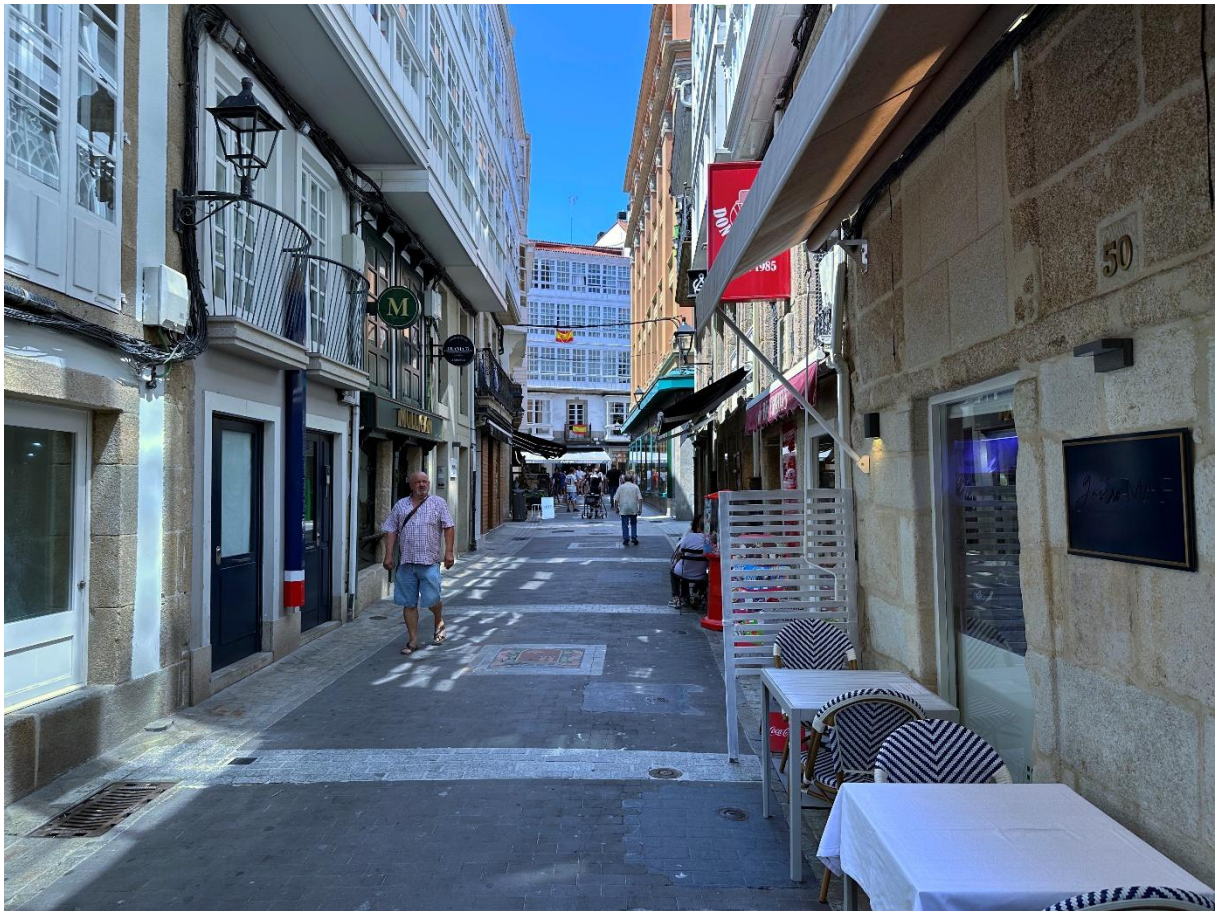
Beim Zuschneiden des Bodens habe ich den umlaufenden Saum mit einer eingenähten 8 mm-Leine falsch einkalkuliert. Das Ding ist im Mittel zwei Zentimeter zu breit. Wir überlegen, wie wir diesen Fehler von mir korrigieren können und entscheiden uns dann für einen „Abnäher“ in der Mitte. Nach Fertigstellung der Bodenpersenning ist das Projekt nun bis auf ein paar Kleinigkeiten vorerst abgeschlossen.

Dienstag, 21.07.:

Heute kommen wir endlich dazu uns selbst die sehr interessante Stadt La Coruna anzuschauen, die kulturell und architektonisch immerhin so interessant, dass sie regelmäßig auch von Kreuzfahrtschiffen angelaufen wird. Heute früh hat die „Mein Schiff 6“ angelegt und ihre 2.500 Passagiere auf die Stadt losgelassen.

In Relation zur Einwohnerzahl von La Coruna ist das etwa 1%, unter Berücksichtigung der Eingemeindungen nur 0,7%, die Kreuzfahrer fallen also überhaupt nicht ins Gewicht. Wir schauen uns zuerst die wirklich schöne Altstadt an. Unter dem Namen La Coruna fand die Stadt erstmals im 13. Jahrhundert urkundliche Erwähnung. Die Römer bauten hier jedoch schon 110 nach Christus den noch heute existierenden Herkules-Leuchtturm.

Inzwischen sind das Dienstleistungsgewerbe und der Tourismus die Haupteinnahmequellen der Stadt. Architektonisch gefallen uns die so genannten „Galeriehäuser“ am Hafen besonders gut.



In der Altstadt von La Coruna...

Nach dem Altstadtbummel setzen wir uns in ein Straßencafé in einer ruhigeren Straße und löschen unseren Durst. Dann geht es durch die neueren Viertel mit unglaublich vielen modernen Geschäften, zum Teil hinter alten Fassaden weiter.

Selbst große Läden wie z. B. Decathlon fallen kaum auf, wir wären fast daran vorbeigelaufen, obwohl wir noch beim Aufstehen darüber gesprochen haben, dass man bei Decathlon vielleicht ein paar geschlossene Badeschuhe mit durchtrittssicheren Sohlen kaufen könnte. Tatsächlich finden wir passendes Schuhwerk und auch noch einen kleineren Rucksack zum Einkauf von Kleinigkeiten.

Bis heute dachte ich, das beste Eis der Welt käme in jedem Fall aus Italien. Nun weiß ich, dass auch die Spanier sauleckeres Eis machen können. Köstlich und viel preiswerter als bei uns zu Hause.

Nach der Querung der Stadt wollen wir zu einem berühmten Schiffsausrüster im südwestlichen Teil des Hafens. Juan, der Segelmacher hatte uns diesen Laden empfohlen, wo wir ebenfalls noch ein paar Kleinigkeiten wie ein Stück Ankerkette nebst Schäkeln und eine Ankerleine für unser Schlauchboot, eine Klemme für die Spannleine der Steuerseile für unsere Ulla, Aceton und PVC-Kleber kaufen wollen.

Der Laden ist klein und auf den ersten Blick völlig unübersichtlich, aber dennoch sehr gut sortiert. Das Inhaber-Ehepaar ist wohl schon in den Achtzigern und wirkt etwas dement. Trotzdem bekommen wir alles was wir benötigen und auch die Preise wirken sehr fair. Ich bin happy. Zurück an Bord wird alles weggestaut, dann bekomme ich Durchfall. Ich entschieße

mich deshalb dazu heute Abend an Bord zu bleiben und nicht mit Nici, Thomas und Frizzi im Restaurant zum Essen zu gehen.



Downtown La Coruna

Trotzdem gehe ich - drei Monate nachdem die NYALA ins Wasser gekommen ist – das erste Mal im Hafen baden, um das Unterwasserschiff, vor allem den Zustand der Opferanoden vom Saildrive und Propeller zu inspizieren. Der Verschleiß der kegelförmigen Anode auf der Propellernabe ist in Ordnung, der der dicken Ringanode am Saildrive schon wieder besorgniserregend. Mindestens 50 % sind nach nur drei Monaten im Wasser schon wieder aufgefressen worden. Woran kann das nur liegen?

Um 22:00 Uhr gehe ich auf die Kojе und freue mich auf das reparierte Großsegel. Für 350 Euro tauscht Juan zwei Drittel aller Vorlieksrutscher aus, verstärkt das Vorliek in den belasteten Stellen erheblich, liefert eine neue (härtere) Toplatte, 2x 5m breites Klettband, ein ordentliches Stück PVC-Plane. Das Segel wurde abgeholt und wird morgen wieder an Bord gebracht. Das ist wirklich in Ordnung.